Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 6

Artikel: Moderne Schnellarbeitsmaschinen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

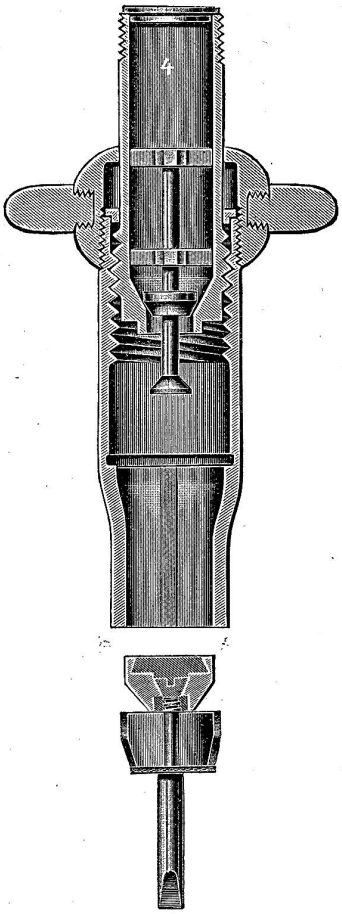
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soll dennoch aus irgend einem Grunde der Hahn auseinandergenommen werden, so nehme man das Gehäuse B in den Rohrschraubstock, drehe die Kappe A mit unserem Spezialschlüssel nach oben los, wobei zu beachten ist, daß dieselbe Linksgewinde hat und schraube das Gehäuse B über die Spindel C nach unten heraus. Die Spindel C schraube man mit Hilfe der beiden Fräseflächen (im Schraubstock oder mit dem Schraubenschlüssel) aus dem Anschlußbogen heraus und nehme die Stopfbüchsenkanne A von der Spindel C ab. Das Zusammensetzen erfolgt auf diese Weise.



Bei ausgezogenem Hauptventil ist der Hahn abgestellt, kann also auf diese Weise für Unberufene zeitweise der Benutzung entzogen werden.

Aus dieser Konstruktion ergeben sich ganz enorme Vorteile. Das lästige Tropfen der Hahnen konnte bisher nur auf sehr umständlichem Wege behoben werden, indem die Hauptleitung abgesperrt wurde. Das darauffolgende Abschrauben des Ventiloberteils führte zu Beschädigungen durch Werkzeuge, insbesondere bei vernickelten oder Toilettenhahnen mit verdeckter Stopfbüchse. Aber auch nach dem glücklichen Entfernen des Oberteils gab es noch manche Ueberraschung, so durch Abreißen des Ventils oder dessen Gewindezäpfchen, Ueberdrehen der Mutter usw. Auch die Auswahl des Leders fiel nicht immer glücklich aus, sodaß manche Reparatur mehrmals wiederholt werden mußte, um das im Grunde genommene unbedeutende Uebel zu beseitigen. Die Reparatur mußte von geübten Installateuren sorgfältig ausgeführt werden und kostete durch den Zeitverlust, der aus dem Hin- und Herweg, sowie aus dem Abstellen der Hauptleitung und dem Entleeren, ferner noch aus dem Auseinandernehmen und Reparieren des Hahnens entstand, unverhältnismäßig viel Geld, wobei für den Installateur nichts übrig blieb, als Klagen über die hohen Reparaturkosten. Besonders lästig tritt dieses Uebel in der Garantiezeit zutage.

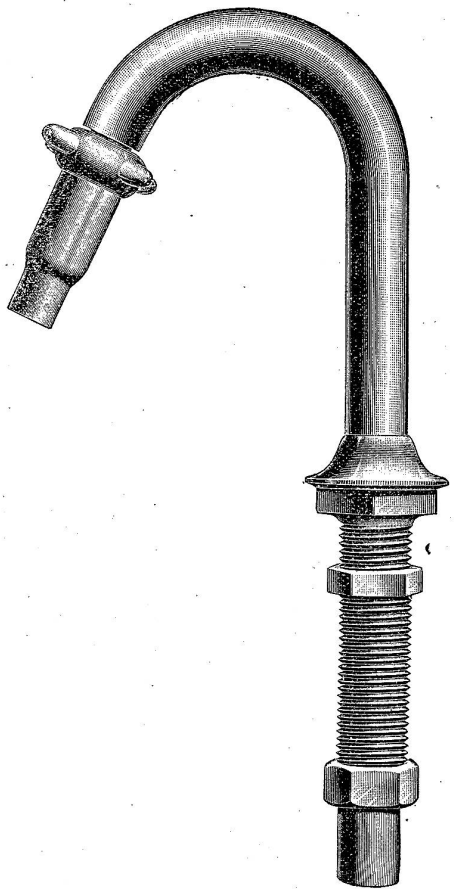


Fig. 4. Glatter Auslauf für Toilettetische.

Wie nun die verschiedenen Abbildungen zeigen, kann man diesen neuen Hahnen in den verschiedensten Ausführungen haben. Ueberall aber begegnet man hier glatten Formen, welche ein leichtes Reinhalten der Hahnen bedeutenden Vorschub leistet. Insbesonders aber die emaillierten Typen und die Hahnen mit Porzellankurbel sind geradezu ein Zierstück für jede Zapfstelle.

Moderne Schnellarbeitsmaschinen.

(Eingesandt.)

Mit der Verbreitung des Schnelldrehstahles Hand in Hand ging die Erhöhung der Leistungsfähigkeit eines großen Teils der Werkzeugmaschinen, von denen eine ganze Anzahl bereits einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht hat.

Eine Maschine, die bis jetzt aber stiefmütterlich bedacht, war die Shapingmaschine, die trotz großer Verbreitung jahrelang auf derselben Stufe blieb. Wir hatten vor kurzem Gelegenheit, neue Schnellshapingmaschinen im Betrieb zu sehen und waren ganz erstaunt von deren hohen Leistungsfähigkeit und Durchzugskraft. Die Maschinen hatten „Einscheibenantrieb"; der sechsfache Arbeitsgeschwindigkeitswechsel erfolgte bequem durch seitlich angeordnete Hebel, die leicht und augenblicklich bedient werden können.

Im Dauerbetrieb wurden ohne Ueberanstrengung der Maschine folgende Leistungen leicht erzielt:

1. Kupferplatten. 140 mm breit und 154 mm lang wurden in 1 Minute 6 Sekunden überhobelt bei 160 mm

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

Hub, 90 Hübe pro Minute, 1,54 mm Vorschub, 360 mm Schnittgeschwindigkeit pro Sekunde 3 mm Spantiefe.

Gewicht der abgenommenen Späne zirka 31 kg pro Stunde.

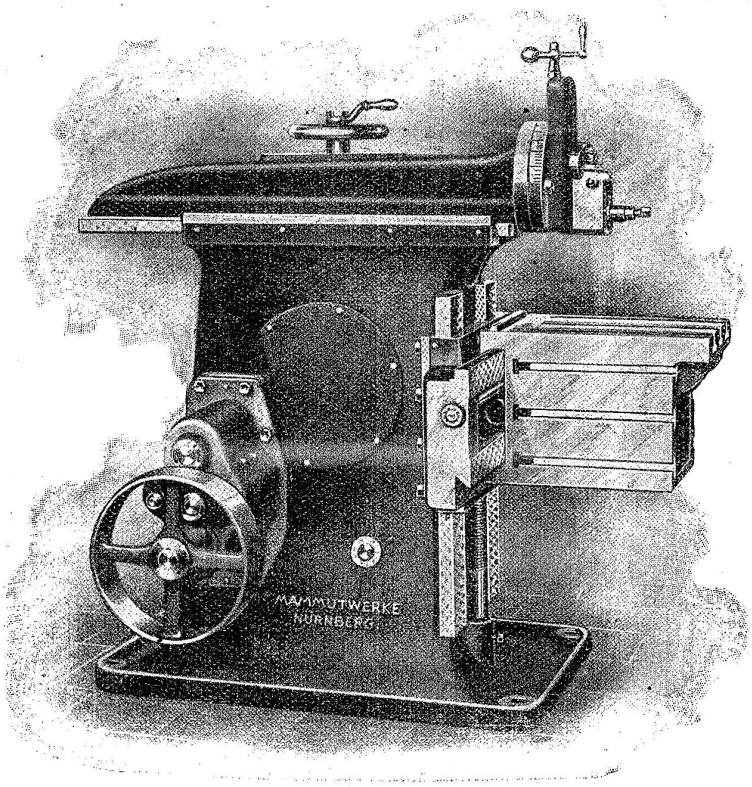
2. Weißmetallstücke. 240 mm breit, 190 mm lang, überhobelt 1 Minute 40 Sekunden, 260 mm Hub, 60 Hübe pro Minute 1,9 mm Vorschub, 390 mm Schnittgeschwindigkeit pro Sekunde, Spantiefe 7 mm.

Gewicht der abgenommenen Späne 86 kg pro Stunde.

3. Stahlguß. Fläche 180 mm breit, 190 mm lang überhobelt in 1 Minute 40 Sekunden, pro Minute 60 Hübe à 200 mm, 1,9 mm Vorschub, 300 mm Schnittgeschwindigkeit pro Sekunde, Schnittiefe 3 mm.

Gewicht der abgenommenen Späne zirka 29 kg pro Stunde.

Das Material war das in den Eisenbahnwerkstätten übliche.



Aus obigen Daten geht zur Genüge hervor, daß die Anschaffung billiger Erzeugnisse sich als eine übel angebrachte Sparsamkeit erweist.

Wenn man bedenkt, welch hohe Anforderungen in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit an diese Maschinen gestellt werden, so ist es ohne weiteres einleuchtend, daß nur diejenigen Konstruktionen Erfolg versprechen, welche auf langjährige Erfahrungen aufbauen und wo nur die erstklassigsten Materialien zur Verwendung gelangen.

Obige Maschinen sind Fabrikate der Mammutwerke Nürnberg, vertreten durch die Firma Wanger & Huber in Zürich.

Ueberbauung am Sonnenberg Zürich.

(Korr.)

Droben an der sonnigen Lehne des Zürichberges, dem Dolderpark seewärts vorgelagert, wo das Häusermeer der Stadt sich nunmehr in vereinzelte ländliche Gehöfte und neuere Villen verliert, besitzt die Stadtverwaltung seit vierzehn Jahren eine Liegenschaft von über 12 ha Ausdehnung, das Sonnenberggut genannt. Wie schon der Name andeutet, ist diesem Flecken Erde dank seiner beherrschenden idealen Lage ein ausnehmend großes Maß strahlenden Sonnenscheines beschieden. Kein Wunder daher, daß das dominierende Gelände schon frühzeitig die Aufmerksamkeit der Leute auf sich gelenkt und bei Behörden als Privaten sowohl den Gedanken erregt hat, die hier üppig flutende Menge von Luft und Licht durch Anlage von Wohnstätten den Menschen dienlich zu machen.

Heute, da die Voraussetzung für die Ueberbauung zum Teile erfüllt ist — die Sonnenbergstraße und Teile der Aurora- und Heuelstraße sind gebaut und die Studien für die Quartier- und Ueberbauungspläne im Gange — soll nun an die Verwertung des Landes geschritten werden. Ein erster Schritt ist in dieser Hinsicht bereits im letzten Jahre erfolgt durch die Inangriffnahme des Baues für das neue Waisenhaus der Stadt auf dem Sonnenberg, das eine Fläche von 12,000 m² beschlagnahmt; für die Abtretung dieses Landes wurde der m² zu 8 Fr. bewertet.

Südwestlich des Waisenhauses befindet sich in der Ecke zwischen der Auroraстraße und Heuelstraße ein dreieckiges Grundstück von 8464 m² Flächenraum, das einer weitern Aufschließung durch Straßenzüge nicht bedarf. Da es zudem durch die genannten beiden Straßen vom übrigen städtischen Grundbesitz etwas abgesondert wird, so empfiehlt der Stadtrat, jetzt an die Ueberbauung dieses Landes zu schreiten; die Frage, ob dieses Dreieck durch die Stadt selber überbaut werden solle, oder ob es unter sichernden Bedingungen an Private abzutreten sei, beantragt die Behörde, in letzterem Sinne zu entscheiden. Wegleitend waren dabei weniger grundsätzliche Gesichtspunkte als Erwägungen rein praktischer Natur. Zunächst läßt die Lage des Komplexes keine andere Bebauung zu als eine offene und niedrige. Daraus folgt angesichts des Wertes des Bodens ohne weiteres, daß sich hier nur Wohnbedürfnisse des Mittel-